

## Generalunternehmer als Kostenbremser?

**Klinikum** Das Olgäle und die Frauenklinik werden teurer. Deshalb soll das Vergabeverfahren künftig geändert werden. Von Mathias Bury

Auf der einen Seite hängt schon die Außenfassade, dort ist der Innenausbau weit fortgeschritten, auf der anderen Seite ist es noch nicht lange her, dass die Bodenplatte betoniert wurde: der Neubau des Olgäles und der Frauenklinik hinter dem Katharinenhospital (KH) verläuft zeitversetzt. Am Freitag wird auf der Großbaustelle nun aber endlich für das gesamte Doppelprojekt Richtfest gefeiert.

„Zurzeit geht alles zügig voran“, sagt Peter Holzer, der stellvertretende Leiter der Abteilung Krankenhausbau bei der Stadt. Das ist nicht immer so gewesen. Probleme mit Altlasten und Dolinen im Untergrund sowie ein Rechtsstreit bei der Auftragsvergabe haben das Projekt in der Anfangsphase verzögert. Doch das ist Vergangenheit. Nun ist auch der letzte Abschnitt des Seite an Seite mit der Frauenklinik errichteten Kinderkrankenhauses Olgäle im Rohbau fertig. Bereits im April 2007 hatten die ersten Vorarbeiten für das Großprojekt begonnen, dessen Kosten heute mit insgesamt knapp 323 Millionen Euro veranschlagt werden, im Juli 2008 wurde der Grundstein gelegt.

Der Grund für den so unterschiedlichen Baufortschritt: hinter dem KH wird auf engem Raum gebaut, Teil der Baufläche ist auch das Gelände der alten Heizzentrale. Dort konnten der Abriss und der Aushub erst beginnen, nachdem die neue Energiezentrale fertig war, die den gesamten Klinikbetrieb am Standort Mitte versorgt.

Im Dezember 2012 sollen das Kinderspital und die Frauenklinik fertig sein, zehn Stockwerke werden sie haben, drei davon im Untergrund, wo unter anderem 475 Tiefgaragenstellplätze für den gesamten Standort Katharinenhospital geschaffen werden. In den drei Sockelgeschossen werden der Untersuchungsbereich und die Ambulanzen untergebracht sein, in drei aufgesetzten Obergeschossen mit sogenannten Pflegepavillons werden die Patienten versorgt. Etwa 2000 Räume mit 2500 Türen und 385 Betten wird der Klinikneubau haben, von denen drei Viertel dem Olgäle und ein Viertel der Frauenklinik zugeordnet werden.

Der versetzte Bauablauf führt zu einer sehr langen Bauzeit. Das hat Folgen für die

Kostenentwicklung. Nach jetzigem Stand wird das Doppelprojekt fast 32 Millionen Euro mehr kosten als angenommen. Das sind zwar fünf Millionen Euro weniger als noch 2009 prognostiziert, aber viel Geld ist das noch immer. Die Mitglieder des Krankenhausausschusses tragen die Kostenzuwächse mit Gelassenheit. Allen ist von Anfang an klar gewesen, dass zu den Baukosten noch Aufwendungen für die Klinikausstattung kommen würden, ebenso für Baupreiserhöhungen, die man bewusst nicht einkalkuliert hat, was sonst bei Projekten wie diesem üblich ist.

Finanzbürgermeister Michael Föll merkte kürzlich in einer Ausschusssitzung an, dass es noch „hoher Anstrengungen“ bedürfe, damit die Gesamtkosten von 818 Millionen Euro für die laufende Umstrukturierung des städtischen Klinikums „ohne Abstriche“ gehalten werden könnten. Darin sind sich Rat wie Verwaltung einig: die prognostizierten Mehrkosten dürfen nicht zu Lasten der im nächsten Schritt beim KH geplanten neuen Zentren für operative und für innere Medizin gehen.

Deshalb mahnt Klinikgeschäftsführer Ralf Michael Schmitz, der Rat solle die bisherigen Kostensteigerungen nicht gleichsam „schicksalhaft“ hinnehmen. Womit Schmitz auf die kontroverse Debatte anspiele, ob die Arbeiten für die nächsten Neubauten wieder per Einzelvergabe oder doch für einen Generalunternehmer ausgeschrieben werden sollen. Verwaltung und Klinikleitung versprechen sich nach guten Erfahrungen etwa beim Neubau der Psychiatrie in Bad Cannstatt von einer Vergabe an einen Generalunternehmer mit Festpreis erhebliche Einsparungen. Dadurch sollen die bisherigen Mehrkosten wieder aufgefangen werden. Dagegen gibt es in den Fraktionen von CDU und SPD Vorbehalte. Diese fürchten, die regionale Wirtschaft komme dadurch nur wenig zum Zug. Der Klinikgeschäftsführer versucht einmal mehr, diese Sorge zu zerstreuen. Beim Bau der Psychiatrie habe man festgestellt, dass trotz Generalunternehmer „70 bis 75 Prozent der Firmen aus der Region gekommen sind“, sagte Schmitz. „Bei Einzelvergaben liegen wir unter diesem Wert.“

Die Frage ist, wie Firmen aus der Region am meisten profitieren.



Auch der Rohbau des neuen Olgäles kommt gut voran.

Foto: Steinert

### DIE VERÄNDERUNG DES STUTTGARTER KLINIKUMS

**Konzentration** Bis 2016 wird das städtische Klinikum komplett neu strukturiert, die Zahl der Standorte von bisher vier (Katharinenhospital, Krankenhaus Bad Cannstatt, Olgäle und Bürgerhospital) auf zwei (Katharinenhospital und Bad Cannstatt) reduziert.

**Abgeschlossen** Bereits fertig gestellt ist das neue Bildungs- und Versorgungszentrum mit Küche, Zentralapotheke und Schulungseinrichtungen beim Katharinenhospital. Auch die neue Energiezentrale steht.

**Im Bau** Hinter dem Katharinenhospital (KH) entsteht der Bau des neuen Olgäles und der Frauenklinik, der Ende 2012 fertig sein soll. In Bad Cannstatt soll bis Ende dieses Jahres der Neubau der Psychiatrie stehen.

**Geplant** Auch am KH werden bis 2016 die Zentren für innere und für operative Medizin entstehen. Erst Ende 2010 wurde dieser Plan ergänzt, nun soll am Standort Mitte noch ein Neubau für die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie sowie für die Augenklinik entstehen.

**Kosten** Durch die jüngste Ergänzung steigen die bisherigen Gesamtkosten für die Neugliederung des Klinikums von 771 Millionen Euro um weitere 47 auf 818 Millionen Euro. Davon übernimmt nach den bisherigen Förderzusagen knapp 424 Millionen Euro das Land.

**Kapazität** Nach der Restrukturierung wird das Klinikum an den zwei Standorten Mitte und Bad Cannstatt 2150 Betten haben, mit Tageskliniken 2250. Heute sind es insgesamt noch 2450 Betten. ury

## Kurzurlaub vor der Haustür zum Schnäppchenpreis

**Tourismus** Damit die Einheimischen die Region kennenlernen, bieten Hotels ihre Zimmer für 15 Euro je Stern an. Von Hildegund Oßwald

Mit einem Angebot, das es so bisher noch nicht gegeben hat, machen die touristischen Vermarkter von Stadt und Region ernst mit dem neuen Regionalmarketing: Vom 8. bis 11. September bekommt die einheimische Bevölkerung am letzten Ferienwochenende Gelegenheit zum Kurzurlaub vor der Haustür – mit Hotelübernachtung zum Schnäppchenpreis, Frühstück sowie Erlebnisangebot inclusive. Wer die Sehenswürdigkeiten in der

Region entdecken, aber abends nicht gleich wieder heimfahren will, kann zwischen 90 Hotels, 2000 Betten und 20 Kommunen wählen. Pro Nacht und Stern kostet das Zimmer 15 Euro, zur Wahl stehen Hotels zwischen Bad Liebenzell und Göppingen, Wüstenrot und Bad Urach, Häuser mit zwei Sternen wie die Alte Kelter in Fellbach oder mit bis zu fünf Sternen wie das Le Meridien in Stuttgart. „Wir wollen die Bewohner der Region ermuntern, die vie-

len Angebote hier zu nutzen“, sagt Touristikchef Armin Dellnitz.

Die Hotellerie musste nicht lange davon überzeugt werden, in der eh ruhigen Sommerzeit statt einzelner Aktionen lieber drei Nächte mit Sonderrabatt anzubieten. Auf Anheiß fanden sich unter den 500 Hotels, die sich über die Stuttgart Marketing Gäste vermitteln lassen, 90 Teilnehmer.

„Das Angebot entspricht etwa 60 bis 70 Prozent Nachlass auf die üblichen Wochenendpreise“, sagt Markus Hofherr, der Vorsitzende des Hotel- und Gaststättenverbandes. Im Gegenzug erhoffen sich die Hotels positive Mund-zu-Mund-Propaganda und auf kurz oder lang auch neue Gäste

durch Gäste der Einheimischen. Für Freunde von auswärts gilt das Schnäppchenwochenende übrigens nicht, Kinder bis 14 Jahre dürfen aber kostenfrei mitübernachten. Kostenfrei sind auch die vielen Erlebnisangebote der einzelnen Kommunen – geführte Wanderungen und historische Stadtführungen, Schlösser- und Turmbesichtigungen, Bäder- und Museumsbesuche, Weintouren und lokale Feste.

**Kontakt** Buchbar sind die Angebote nicht in den Hotels, sondern nur bei Stuttgart Marketing im i-Punkt oder unter Telefon 2 22 81 00, sowie unter www.stuttgart-tourist.de und per E-Mail an kundenservice@stuttgart-tourist.de.

### Glosse

## Volltreffer

**Ratschlag** Wenn Frauen in die Autowerkstatt kommen, halten Männer besser den Mund. Von Hans Jörg Wangner

Um Gottes Willen, bloß nicht Frauenfeindliches, grundsätzlich nicht und nach dem jüngsten Japanspiel schon gar nicht. Erstens gibt es eine Menge, was auch wir Männer nicht können beziehungsweise vergehen, weil wir nicht nachdenken, und zweitens sagte schon vor Jahren, damals, als er das noch durfte, ohne ans Kreuz geschlagen zu werden, ein auswärtiger Polizeichef, er habe nichts gegen Frauen, Frauen seien sehr liebenswürdige Geschöpfe. Er sagte auch noch anderes, was wir jetzt nicht schreiben, aber da wir uns ohnehin von jeglicher Form von Sexismus und Gender Besideestram nachdrücklich distanzieren, sind wir hier auch gar keiner Chronistenpflicht unterworfen.

Was uns natürlich nicht hindert, von jener Degerlocher Dame zu berichten, die vor geraumer Zeit mit ihrem Wagen in einer ortsansässigen Werkstatt vorfuhr. Der Meister sagte ihr zwar noch, dass er das Fahrzeug lieber selbst über die Grube bugsierten wolle, doch sie, ganz selbst die Frau, setzte sich umgehend zurück ans Steuer – und ruinierte an der metallenen Grubeneinfassung fast ihre Reifen.

Der Meister sagte nichts und zuckte bloß ein bisschen mit den Schultern. Doch als ein daneben stehender Kunde die Dame auf ein kaputtes Rücklicht aufmerksam machte, da platzte es aus ihr heraus: „Wissen Sie, was mich ärgert?“, fauchte sie. „Dass man als Frau immer für blöd verkauft wird, wenn man in eine Werkstatt kommt!“

Volltreffer, 1:0 für die Frauensache. Der Meister und der Kunde haben dann vollends den Mund gehalten. Allerdings: direkt weinen haben sie bei dieser Niederlage auch nicht müssen.

### Festnahme

## Messerstecher muss in Psychiatrie

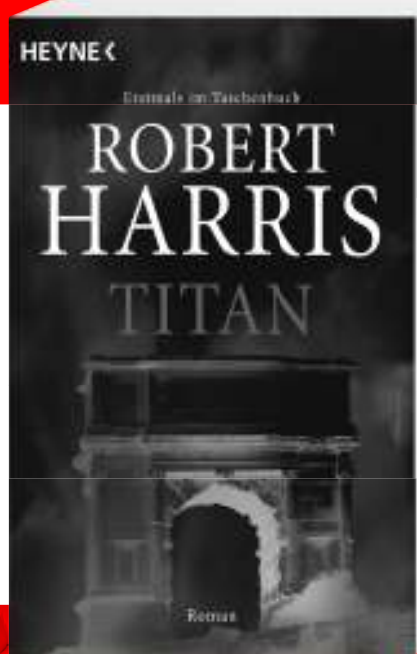
Bei einem Streit aus nichtigem Anlass sind am Montagabend an der Paulinenbrücke zwei Männer durch Messerstiche erheblich verletzt worden. Ein 24-Jähriger wurde unter dringendem Tatverdacht von der Polizei festgenommen.

Am Montag gegen 19.45 Uhr war es am Rupert-Mayer-Platz wegen einer Nichtigkeit zu einem Streit gekommen. Bei der daraus folgenden körperlichen Auseinandersetzung, deren Einzelheiten noch nicht geklärt sind, zog der 24-Jährige ein Messer und verletzte zwei Personen. Ein 51-Jähriger erlitt Stichwunden am Kinn und Wange, ein 32-Jähriger wurde am Hinterkopf und am Rücken verletzt. Beide mussten von einem Notarzt versorgt und in ein Krankenhaus gebracht werden.

Der Tatverdächtige wurde unmittelbar nach der Auseinandersetzung von der Polizei festgenommen. Gestern wurde er wegen versuchter Tötung in einem psychiatrischen Krankenhaus untergebracht. jgr

### Kontakt

**Lokalredaktion**  
Telefon: 07 11/72 05-12 71/12 72  
E-Mail: lokale@stz.zgs.de



Jetzt auf Hugendubel.de und in allen Filialen.

### Lug & Trug im alten Rom.

Rom, 63 v. Chr.: Cicero hat sich dank seines Redetalents und Verhandlungsgeschicks gegen den korrupten Catilina durchgesetzt. Doch Pompeius, Crassus und nicht zuletzt der junge Caesar scheinen in ein Komplott gegen ihn verwickelt zu sein: Ist Ciceros Ermordung unausweichlich?

So packend zu lesen wie ein exzellenter Polit- oder Justizthriller! Nach „Imperium“ und „Pompeji“ verwöhnt Robert Harris seine anspruchsvollen Leser mit der größten Verschwörung der Antike.

Robert Harris: Titan  
544 Seiten, 9,99 €, Heyne

Unser  
Taschenbuch-  
Tipp für Ihre  
Ferien!

Hugendubel.de  
Die Welt der Bücher



Hugendubel. Für jeden mehr drin.